ALLEINERZIEHENDE AUF DEM WEG

JOURNAL DER ÖSTERREICHISCHEN PLATTFORM FÜR ALLEINERZIEHENDE 02/2023

iStock

INHALT

Elternbildung 04
KOMPASS – der neue digitale Ratgeber 06
ÖPA-Besuch bei Familienministerin 06

KINDESWOHL IM FAMILIENRECHT

Hedwig Wölfl

In den letzten Jahrzehnten hat sich die gesellschaftliche Vorstellung von Familie verändert: Ausgehend vom Bild einer Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Kindern, ist heute eine Vielzahl an Familienkonstellationen – von Alleinerziehenden bis Patchworkfamilien – gelebte gesellschaftliche Realität. Damit hat sich auch die Situation von Kindern getrennter Eltern verbessert, die in der Vergangenheit vielfach Stigmatisierung oder Beschämungen erlebten.

Entwicklungen im Familienrecht

Gesellschaftliche Entwicklung und rechtliche Rahmenbedingungen beeinflussen einander. Die Richtung der Beeinflussung kann dabei unterschiedlich sein – manchmal folgt die Gesetzgebung zeitversetzt gesellschaftlicher Realität und manchmal verstärkt die Gesetzgebung auch sich entwickelnde gesellschaftliche Werte. Ein wichtiger Punkt aus Kinderschutzperspektive ist dabei die Formulierung von neuen Begrifflichkeiten. Ein Beispiel dafür ist der Begriff der Obsorge, der im neuen Familienrecht durch den Begriff „elterliche Verantwortung“ ersetzt werden soll. Mit dieser Anpassung soll der Fokus verdeutlicht werden, dass Eltern die Verantwortung für das Wohlergehen sowie für das gesunde und geförderte Aufwachsen der Kinder im Sinne der Kinderrechte tragen. In der Überarbeitung des Gesetzes liegt auch eine Chance, stattfindende gesellschaftliche Veränderung aufzugreifen und abzubilden.

Kinder im Spannungsfeld zwischen Kontinuität und Programmatik

Die Arbeitsteilung in vielen Familien hat sich, sowohl was die Erwerbs- als auch die Erziehungstätigkeit betrifft, verändert. Obwohl nach wie vor die meiste nicht bezahlte

iStock

Sorgearbeit bei den Müttern liegt, gibt es im Vergleich zu früher mehr Väter, die einen aktiven Part im Familienleben und bei der Kinderfürsorge übernehmen. Auch gibt es einige Familien, in denen die Aufteilung zwischen den Elternteilen annähernd gleichteilig ist. Dies muss in der Gesetzgebung berücksichtigt werden und die Fortschreibung patriarchaler Rollenbilder muss durch die Schaffung von Grundlagen für eine lebbare Gleichberechtigung und Gleichverantwortung unterbrochen werden. Gesetze müssen einen Spagat zwischen der Stärkung der geteilten elterlichen Verantwortung sowie der Lebensrealität, die zum Zeitpunkt einer Trennung besteht, schaffen.

Eine wichtige Forderung von Kinderschutzorganisationen ist die Wahrung des Kontinuitätsprinzips. Wenn ein Elternteil bereits vor einer Trennung die Hauptverantwortung für alle Bereiche des Kindeswohls trägt, muss dies bei der Ausgestaltung des Kontaktrechts Berücksichtigung finden. Jener Elternteil, der sich um schulische Belange gekümmert hat, der mit dem Kind Kleidung einkaufen gegangen ist oder die Arztbesuche organisiert hat, soll dies im Sinne der Kontinuität auch nach einer Trennung im größeren Ausmaß machen können. Wenn Elternteile, die dieser Verantwortung bisher nicht nachgekommen sind, dies nach einer Trennung einfordern, kann das für Kinder sehr irritierend sein und sie in ein Spannungsfeld bringen. Kinder sollen so wenig wie möglich unter der Trennung leiden und müssen ihrem Alter entsprechend in die (Entscheidungs-)Prozesse eingebunden werden.

Gleichzeitig gibt es in dem Spannungsfeld auch einen programmatischen und gesellschaftspolitischen Aspekt: Was bedeutet es für beide Elternteile, unabhängig vom Geschlecht für die Kinder verantwortlich zu sein? Im Trennungsfall geht es darum, wie dies im Sinne der Kinder gut gelöst werden kann. Dies ist der Prozess, der mit der anstehenden Familienrechtsreform in Gang gesetzt wurde und in dem ein Potenzial zur Entwicklung liegt.

Hochstrittige Trennungen und Kinderschutz

In den psychosozialen Fachstellen kam es in den letzten Jahren zu einer Zunahme an hochstrittigen Trennungen. Unter hochstrittigen Trennungen werden Trennungen von Familien verstanden, bei denen die Kinder zum Spielball der elterlichen Streitigkeiten werden. Elterliche Konflikte werden immer offener und heftiger geführt, mit anwaltlichen Hilfen und vielen Institutionen, die in schwierige und komplexe Trennungssituationen involviert sind, wie die Familiengerichtshilfe, der Kinderbeistand, Kinder- und Jugendhilfe, Betreuungsinstitutionen, Kindergärten etc.

Von Partnerschaftsgewalt bis zu Verfügungsgewalt im Zuge von hochstrittigen Trennungen

Gewalt gibt es in vielen Facetten und Gewalterfahrung kann für Kinder und Jugendliche lebenslange, psychosoziale Folgen haben. Diese sind bei miterlebter Gewalt, von einem Elternteil am anderen Elternteil ausgeübt, mit selbst erlebter Gewalt gleichzusetzen, da Kinder in einem gewaltvollen Umfeld keine Sicherheit erleben können. Diese beobachtete oder auch nur atmosphärische Dauerbedrohung für Kinder muss von Familiengerichten erkannt werden und in familiengerichtlichen Entscheidungen miteinbezogen werden.

Wie können Familiengerichte besser unterstützt werden?

Der Bundesverband der österreichischen Kinderschutzorganisationen hat in seinen Forderungen mehrere Punkte gelistet, die dazu beitragen sollen, dass die Familiengerichte ihrer Arbeit besser nachkommen können. Prioritär ist, dass der Austausch von Informationen zwischen Straf- und Familiengerichten über laufende, bereits abgeschlossene oder eingestellte Verfahren, die einen Elternteil betreffen, verpflichtend ist. Des Weiteren muss die Zusammenarbeit zwischen frauenspezifischen Opferschutzeinrichtungen, Beratungsstellen für Gewaltprävention für Gefährder*innen und Kinderschutzeinrichtungen durch entsprechende Kooperationsvereinbarungen verbessert werden. Eine fach- und institutionsübergreifende Koordinierungsstelle soll Schnittstellen optimieren und Verantwortlichkeitslücken vermeiden. So können gerichtliche Entscheidungen rascher und klarer getroffen werden. Denn der Zeitfaktor ist von großer Bedeutung, da die psychische Belastung für Kinder bei endlosen Verfahren enorm ist.

Bei Obsorgekonflikten soll die Bestellung eines Kinderbeistands verpflichtend sein und ohne die bisherige Altersgrenze auch Jugendlichen zur Verfügung stehen, weil diese durch die selbstständige Verfahrensfähigkeit oft eine noch höhere Belastung verspüren. Personen, die eine maßgebliche Rolle in familiengerichtlichen Verfahren innehaben, sollen umfassend geschult werden, um Gewaltdynamiken und den Schutz des Kindeswohls im Verfahren besser berücksichtigen zu können.

Leitfaden zum Umgang mit Gewalt im Zusammenhang mit elterlicher Verantwortung

In diesem umfangreichen und für den richterlichen Alltag anwendbaren Leitfaden (Handreichung) wird das Thema Gewalt aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchtet: In welcher Form kann sich Gewalt ausdrücken (körperlich, psychisch, ökonomisch, auch miterlebte Gewalt), warum ist es so wichtig, die Sicht der Kinder miteinzubeziehen, in welcher Weise kann dies geschehen, warum müssen Kontaktmöglichkeiten nach Gewaltvorkommen manchmal ausgesetzt werden und für wie lange? Auch ist es wichtig, zu wissen, dass Kinder im Umgang mit Gewalt gewisse Strategien entwickeln, und was es bedeutet, wenn Kinder in einen Loyalitätskonflikt geraten. Mit der Handreichung wird Richter*innen ein Werkzeug gegeben, um diese Faktoren miteinbeziehen zu können. Es werden prozessuale Elemente erläutert, z. B. wie Richter*innen feststellen können, wie und ob Gewalt stattgefunden hat, was kindgerechte Justiz bedeutet und wer in welchen Fällen dazugeschaltet werden kann/muss.

Privat

Mag.ª Hedwig Wölfl
ist Geschäftsführerin und fachliche Leiterin der Kinderschutzorganisation „die möwe“. Sie ist ausgebildete Klinische und Gesundheitspsychologin sowie Psychotherapeutin, überzeugte Kinderschützerin sowie neben der Praxis als Referentin und Supervisorin tätig.
Weiterführende Literatur:
oe-kinderschutzzentren.at

Privat

EDITORIAL

Dagmar Bojdunyk-Rack

Liebe Leser*innen!

Kinder und Jugendliche zu unterstützen, ihre schwierigen Lebenssituationen nach der Trennung/Scheidung der Eltern oder dem Tod eines geliebten Menschen zu bewältigen und sie zu stärken, ist seit über 20 Jahren in meiner Tätigkeit als Geschäftsführerin von RAINBOWS der Motor und die Motivation in der täglichen Arbeit.

Genauso lange kenne und schätze ich die Arbeit der ÖPA als Interessenvertretung von Ein-Eltern-Familien, getrennt lebenden Eltern, Patchworkfamilien und deren Kindern.

Die Herausforderungen für Alleinerziehende sind in den letzten beiden Jahrzehnten zum Teil gleich geblieben, zum Teil sind es andere, aber auf keinen Fall sind sie weniger geworden! Es ist viel zu tun, um die Rahmenbedingungen für Alleinerziehende und ihre Kinder zu verbessern, damit es zu einem Chancenausgleich kommt und alle Familien die Möglichkeit haben, am Alltagsleben gleich- und vollwertig teilzunehmen. Denn gerade Ein-Elternteil-Haushalte sind besonders armuts- und ausgrenzungsgefährdet und der Nachteil, den Kinder durch Armut erleben, bleibt ein Leben lang. Die Lebenssituation, in der Kinder aufwachsen, ist ausschlaggebend dafür, welche Bindungsfähigkeit, Bildungs-, Entwicklungs- und Arbeitschancen sie als Erwachsene haben. Es geht also um die Zukunft der Gesellschaft, um die Zukunft von uns allen.

Darum freue ich mich sehr, im ÖPA-Vorstand mitzuarbeiten und gemeinsam mit den Kolleg*innen mit viel Optimismus, Mut, Zuversicht, Stärke und Konsequenz für die Anliegen von Alleinerziehenden und ihren Kindern einzutreten.

Herzlich bunte Grüße
Dagmar Bojdunyk-Rack

MITGLIED WERDEN!

Ab 15 Euro/Jahr
Mail an: oepa@oepa.or.at
mit dem Betreff „Mitglied werden“

NEWSLETTERANMELDUNG
oepa.or.at/newsletter-anmelden

ELTERNBILDUNG STÄRKT FAMILIEN

Andrea Bräuer

Wie Bildungsangebote Eltern unterstützen können

Elternbildung ist eine wichtige Ressource für Eltern und ihre Kinder. Sie bildet einen zentralen Baustein in der Förderung der kindlichen Entwicklung und der Stärkung von Familien. Elternbildungsangebote können dabei helfen, die Herausforderungen des Elternseins zu meistern und Eltern in ihren Kompetenzen als Erziehungspersonen zu stärken.

Elternbildungsangebote gibt's fast überall

In Oberösterreich wird eine breite Palette an Elternbildungsveranstaltungen vom Familienreferat des Landes gefördert. Interessierte Eltern können dadurch ein kostengünstiges Angebot an Vorträgen und Workshops zu Themen wie kindliche Entwicklung, Gesundheit und Ernährung oder Kommunikation und Lernen erhalten. Die Veranstaltungen der geförderten Elternbildung werden von verschiedenen Einrichtungen, darunter Gemeinden, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, Eltern-Kind-Zentren und Beratungsstellen organisiert. Eine weitere Option besteht darin, dass Unternehmen Elternbildungsveranstaltungen anbieten, um ihren Mitarbeiter*innen mit Kindern zusätzliche Unterstützung zu bieten. Ein Beispiel hierfür wäre ein Elternbrunch, der die Möglichkeit gibt, sich mit anderen Eltern auszutauschen und wertvolle Informationen und Tipps von Expert*innen zu erhalten.

Die Themenvielfalt ist groß

Die Themenpalette ist breit gefächert und richtet sich nach der Lebensphase der Familie.

Elternbildungsveranstaltungen zu Themen wie Konfliktlösung in der Familie, Resilienz, Grenzen setzen oder Umgang mit Medien erfreuen sich großer Beliebtheit und werden oft besucht. Besonders wertvoll sind praxisnahe Workshops und Vorträge, die konkrete Beispiele und kleine Übungen beinhalten. Der Austausch mit Gleichgesinnten und die Tipps von Expert*innen können Müttern und Vätern neue Erkenntnisse vermitteln, die sie im Familienalltag anwenden können.

Wie erreicht man Eltern?

Trotz des großen Bedarfs und Wunsches nach Elternbildung nutzen nicht alle Eltern die Angebote. Ein niederschwelliger, kostengünstiger Zugang zu übersichtlich dargestellten Fragestellungen könnte helfen, mehr Eltern anzusprechen.

Neben der zeitlichen Belastung durch den Familienalltag stellen für viele Eltern auch die räumliche Distanz zu den Veranstaltungsorten und die Suche nach einer Betreuungsperson für die Kinder eine Herausforderung dar. Oft werden Elternbildungsangebote daher erst genutzt, wenn die Situation bereits als unerträglich empfunden wird. Digitale Elternbildungsangebote bieten hier eine vielversprechende Lösung. Sie ermöglichen eine flexible Teilnahme ohne die Notwendigkeit einer Betreuungsperson oder einer Anfahrt zum Veranstaltungsort. Besonders für Alleinerziehende und Paare, bei denen beide Elternteile berufstätig sind, ist dies eine attraktive Option. Zusätzlich bieten digitale Angebote eine gewisse Anonymität und einen leichten Zugang zur Elternbildung. Jedoch sollten digitale Angebote nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung verstanden werden. Es ist wichtig, dass Elternbildner*innen über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um attraktive digitale Vorträge und Workshops anbieten zu können.

Vernetzung der Anbieter

Eine gelungene Vernetzung der verschiedenen Anbieter von Elternbildungsangeboten ist wichtig, um größere Reichweite zu erzielen und Eltern bestmöglich zu unterstützen. Um dies zu erreichen, könnten Schulen, Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sowie Eltern-Kind-Zentren eng zusammenarbeiten und gemeinsame Veranstaltungen anbieten.

Durch eine gezielte Ansprache von Familien in ihrem direkten Umfeld kann der Zugang zu Fachpersonen erleichtert werden. Geeignete Settings könnten Elternabende in Schulen bzw. Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen sein oder auch private Initiativen mit Elternbildungsinhalten. Multiplikator*innen können dabei nicht nur Lehrer*innen, Pädagog*innen oder Hebammen sein, sondern auch Nachbar*innen, Freund*innen und Schlüsselpersonen in Communities von Menschen mit Migrationshintergrund.

Zukunftsorientierte Elternbildung

Um das Interesse der Eltern an der Elternbildung aufrechtzuerhalten, sollen nicht nur die Themen am Puls der Zeit sein, sondern auch verschiedene Formate wie Online-Webinare oder Podcasts angeboten werden.

Eine inklusive Elternbildung kann gewährleistet werden, wenn der Zugang für alle Eltern unabhängig von ihrer sozioökonomischen Lage, Herkunft, Muttersprache oder ihrem Bildungsniveau möglich ist. Eine Zusammenarbeit mit Schulen, Kindergärten oder anderen Einrichtungen trägt dazu bei, auch Familien mit sozialen Benachteiligungen zu erreichen und für die Teilnahme an Elternbildungsangeboten zu motivieren.

Wichtige Schwerpunkte in der Elternbildung sind die Vermittlung gewaltfreier Erziehung sowie Methoden zur Kommunikation und Konfliktlösung, welche Eltern im Erziehungsalltag unterstützen und zur positiven Entwicklung ihrer Kinder beitragen.

Die Themenauswahl soll auch die Diversität der Familienformen berücksichtigen, indem spezielle Angebote für Patchworkfamilien oder alleinerziehende Elternteile angeboten werden.

Um auch Väter anzusprechen, könnten Elternbildungsangebote im Umfeld der Erwerbsarbeit durch den Arbeitgeber oder im Freizeitbereich, etwa bei Sportvereinen, angesiedelt werden. Außerdem könnten spezielle Vätergruppen geschaffen werden, um gezielt auf die Bedürfnisse von Vätern einzugehen.

Elternbildung spielt eine wichtige Rolle bei der Stärkung von Eltern und Familien. Durch die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten können Eltern ihre Erziehungskompetenzen erweitern und ihre Rolle als Erzieher*innen bewusst wahrnehmen.

Allerdings spielt auch die gesellschaftliche Wahrnehmung von Elternbildung eine entscheidende Rolle. Es ist wichtig, dass Elternbildung nicht als stigmatisierend empfunden wird, sondern als Möglichkeit, die eigene Familie weiterzuentwickeln und den Kindern eine positive Entwicklung zu ermöglichen.

Quellen:

Chiapparini, E., Junker, K., Müller de Menezes, R. (2021). Innovationsstudie zu Elternbildungssettings und der Erreichbarkeit von Eltern. Schlussbericht. Bern: Departement Soziale Arbeit, Berner Fachhochschule (BFH). Unter Mitwirkung von Baldon, A. (SUPSI) & Blanchet, N. (HESSO-GE).

„Leitfaden Elternbildung des Landes Oberösterreich" (Download 10.4.2023) auf der Webseite der Familienkarte Oberösterreich (https://www.familienkarte.at/de/elternbildung/elternbildung-in-ooe/leitfaden.html).

Österreichisches Institut für Familienforschung an der Universität Wien. (2011). Erreichbarkeit von Eltern in der Elternbildung. Forschungsbericht Nr. 8. 1010 Wien.

Privat

Andrea Bräuer
leitet seit 2018 die Akademie des Oberösterreichischen Familienbundes. In dieser gibt es zwei Schwerpunkte: einerseits die geförderte Elternbildung und andererseits pädagogische Ausbildungen, wie Ausbildung zu Tagesmutter/-vater und pädagogischer Assistenzkraft.

iStock

SCHAU IN DEN KOMPASS!

Die ÖPA veröffentlicht den KOMPASS – den digitalen Ratgeber für Alleinerziehende

Sie suchen nach einer passenden Kinderbetreuung? Oder eine leistbare Wohnung für sich und Ihre Kinder? Ihr Kind ist krank und Sie brauchen dringend Hilfe? Sie wollen sich über gesundheitliche Themen informieren und wollen wissen, welche Unterstützung es für Alleinerziehende gibt? Habe ich Anspruch auf Wohnbeihilfe? Was ist Sozialhilfe? Was ist eine Eltern-Kind-Kur? Und wo kann ich eine Eltern-Kind-Kur machen?

Ein Kompass bietet Orientierung. Ein Kompass zeigt die Richtung auf und die Möglichkeiten. In jeder Situation.

Wissen gesammelt und strukturiert: Recht, Kinderbetreuung, Geld, Gesundheit und Wohnen. Das sind die Themen, die für Alleinerziehende wichtig sind. Das sind die Themen, denen sich der KOMPASS widmet.

Das Sammeln und Aufbereiten von Wissen ist eine Kernaufgabe der Österreichischen Plattform für Alleinerziehende (ÖPA). Mit dem neuen Online-Ratgeber präsentiert sich dieses Wissen als Info-Pool in modernem Design, mit intuitiver Navigation und natürlich barrierefrei. Alle Inhalte sind in einfacher Sprache gehalten und per Mausklick in 133 Übersetzungen verfügbar. Die wichtigsten Fragen auf einen Blick, in Kombination mit Tipps speziell für Alleinerziehende. Und: Antworten, die man versteht.

Eine Orientierung nicht nur für Alleinerziehende, sondern auch für Multiplikator*innen, Netzwerkpartner*innen, Mitgliedsorganisationen und das breite, interessierte Publikum.

KOMPASS

oepa.or.at/kompass

Finanziert wurde der KOMPASS mit Mitteln des Sozialministeriums.

ÖPA-BESUCH IM BUNDESKANZLERAMT

Am Dienstag, den 9. Mai 2023 waren Evelyn Martin, Doris Pettighofer und Raphaela Kohout von der ÖPA zu Besuch im Bundeskanzleramt bei Familienministerin Susanne Raab und ihren Mitarbeiterinnen, um über die herausfordernde Situation von Ein-Eltern-Familien aufzuklären. In einem konstruktiven Austausch wurden Lösungsansätze für Ein-Eltern-Familien hinsichtlich der folgenden Themen besprochen: Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Schwierigkeiten durch die COVID-19- und die Finanzkrise, Steigerung der Väterbeteiligung, familienbezogene Transferleistungen und Forschungsbedarf. Ebenfalls auf großes Interesse stieß der KOMPASS, der von der ÖPA erstellte digitale Ratgeber für Alleinerziehende.

Im Ferienkurs Wissenslücken schließen!

Für einen erfolgreichen Schulstart!

Im Ferienkurs helfen wir Ihrem Kind dabei, versäumten Lernstoff aufzuholen und Wissenslücken zu schließen, ohne dabei auf die Ferien zu verzichten.

Die Lerninhalte werden ganz **individuell auf die Bedürfnisse Ihres Kindes abgestimmt.** Unser engagiertes Team bereitet Ihr Kind optimal auf den Start in das neue Schuljahr vor. Ihr Kind ist nach den Ferien gut erholt, motiviert und es kommt in der Schule sofort besser mit.

5 Vorteile unserer Ferienkurse:

- ✓ Versäumten Schulstoff aufholen und erste Wissenslücken schließen
- ✓ Profi-Nachhilfe mit individuellem Förderplan & Lerntipps für Ihr Kind
- ✓ Ferienkurse vor Ort oder online
- ✓ Ferienangebote für alle Klassen und Schulformen
- ✓ Engagierte und motivierte Lehrkräfte

Weitere Informationen:

www.schülerhilfe.at

Bezahlte Anzeige

ÖPA-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 14./15. April 2023 traf die ÖPA sich mit ihren Mitgliederorganisationen aus den Bundesländern in Salzburg zur alljährlichen Mitgliederversammlung und der anschließenden Vernetzung am Folgetag. Heuer war die Zusammenkunft von besonderer Qualität. Hinter uns liegt über ein Jahr der intensiven Zusammenarbeit durch die beiden Förderprojekte „Schnelle Hilfen“ und „Entlastende Dienste“. Durch die Berichte aus den Organisationen wurde deutlich, dass das Angebot für Alleinerziehende in Österreich deutlich reichhaltiger und diverser realisiert werden konnte. Auch kleinere und größere Herausforderungen in Zusammenhang mit der Projektabwicklung konnten durch viel Engagement bewältigt werden und die Beziehung zwischen den Organisationen und der ÖPA wurde durch die enge Kooperation tiefgreifender. Der neue Online-Ratgeber, der KOMPASS, den die ÖPA den Mitgliederorganisationen als neues Serviceangebot für Alleinerziehende präsentierte, fand großen Anklang. Zuletzt wurden der Austausch und das Voneinander-Lernen als wichtige Ressourcen für die Organisationen als auch für die Arbeit der ÖPA wertgeschätzt.

SO ERREICHEN SIE UNS

ÖPA – Österreichische Plattform für Alleinerziehende
Türkenstraße 3/3. Stock — 1090 Wien — 01/890 3 890 — oepa@oepa.or.at

UNSERE ARBEIT WIRD GEFÖRDERT VON

Bundeskanzleramt
Österreichische Bischofskonferenz
Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin: Österreichische Plattform für Alleinerziehende – ÖPA
Türkenstraße 3/3. Stock, 1090 Wien
Unternehmensgegenstand: Interessenvertretung für Ein-Eltern-Familien, ZVR: 152293663
Vereinszweck:
Die Österreichische Plattform für Alleinerziehende (ÖPA) vertritt bundesweit die Interessen alleinerziehender Mütter/Väter und ihrer Kinder. Ihr Engagement gilt allen Ein-Eltern-Familien, ob geschieden, getrennt lebend, ledig oder verwitwet. Sie setzt sich auf politischer und gesellschaftlicher Ebene für strukturelle Verbesserungen und mehr Verständnis für Alleinerziehende ein. Die ÖPA ist keiner politischen Partei verpflichtet. Ihre Tätigkeit kommt alleinerziehenden und getrennt lebenden Müttern/Vätern und ihren Kindern, unabhängig ihrer weltanschaulichen und konfessionellen Zugehörigkeit und Herkunft, zugute.
Vorstand: Vorsitzende: Evelyn Martin **Stellvertreterin:** Sarah Zeller **Kassierin:** Julia Stadlbauer
Redaktionsteam: Julia Neider, Margareth Buchschwenter, Doris Pettighofer
Lektorat: Karin Flunger **Satz und Grafik:** Sandra Zinterhof
Fotos: siehe Fotocredits **Druck:** Druckerei Atlas
Offenlegung der Blattlinie: Informationen und Berichte für Alleinerziehende
Mitgliederzeitschrift, Einzelpreis: EUR 2,50
P.b.b. Verlagspostamt 1090 Wien, Erscheinungsort Wien, Zulassungsnummer: MZ 02Z033658M

ÖPA
Österreichische Plattform für Alleinerziehende